

**LOS NR. 289**  
**KONVOLUT 3 STÜCKE**

**BERGWERKS-GESELLSCHAFT**  
**GEORG VON GIESCHE'SCHE ERBEN**

Handschriftlich gefertigter Antheil-Schein über **47 /10.000.**;  
 # 648, bzw.285 bzw.235; Breslau, 25. Mai **1898**; Farbe:  
 beige, grau, schwarz; Maße: 33,2 X 21,1; 23 Seiten; Faden-  
 bindung, papiergedecktes Siegel, innenseitige Originalun-  
 terschriften, u.a. **Frh. von Richthofen.** VF.

**Dazu: Zweig-Urkunde # 311** zum Antheilschein ä 108 über  
**24/10.000 Anteile**, 15 handschriftliche Seiten, 17, Januar  
**1878**; Originalunterschriften, u.a. **Freiherr von Richtho-  
 fen**; Lacksiegel und papiergedecktes Siegel, Faden- und  
 aussen Klebebindung, Einriss in der Mittelfalte vertikal,  
 sonst VF-.

**Dazu: Testament der Juliana Maria von Frankenberg,  
 Ludwigsdorf** vom 24. Mai **1845** mit genauer Aufteilung  
 des Familienbesitzes sowie daran angehängt **Antheilschein #  
 31 bzw. 306** der Georg von Giesche'sche Erben über  
**174/10.000 Anteile** vom 25. August **1876**. Papiergedecktes  
 Siegel, Fadenbindung, Originalunterschriften, u. a. übertra-  
 gen auf Lothar Freiherr von Richthofen auf Carlowitz, auf  
 den Königlichen Kammerherrn Wilhelm von Prittwitz auf  
 Wiesengrade, u.s.w. VF-.

Der Aufstieg derer von Giesche'schen Erben, die als kleine  
 Zinkgrube gegründet wurde und später Unsummen aus der  
 Kohleförderung zog, ist beispiellos.

Der Urheber der Bergwerksgesellschaft Georg von Gies-  
 che'schen Erben wurde am 29. Oktober 1653 in  
 Schmortsch südlich von Breslau geboren. Die Familie zog  
 später nach Breslau und Georg von Giesche absolvierte eine  
 Handelslehre und machte sich dann selbständig, indem er  
 eine Kaufkammer in Breslau erwarb, die laut Bedingungen  
 an den Gewandschnitt und Tuchhandel geknüpft war. 1686  
 kaufte er eine weitere hinzu und dehnte das Geschäft aus.  
 Dieses Tuchgeschäft behielt er und übergab es erst im  
 letzten Jahrzehnt an den Handlungsführer Georg Friedrich  
 Knauer. Nebenbei handelte Giesche auch mit Galmei. Am  
 22. November 1704 erlangte er für sich und seine ehelichen  
 Leibeserben vom Kaiser Leopold I ein Privileg auf 20  
 Jahre, das ihm das alleinige Recht des Bergbaus auf Galmei  
 und des Handels damit in Schlesien sicherte. Dadurch hatte  
 Georg Giesche nicht allein ein Geschäftsunternehmen er-  
 schlossen, das sich im Laufe von fast zwei Jahrhunderten zu  
 immer steigender Größe entwickelte, und seinen Erben  
 immensen Gewinn abwarf, er hat sich auch den unbestreit-  
 baren Verdienst und den Ruhm erworben, den ersten An-

stoß zu den oberschlesischen Zinkindustrien gegeben zu haben. Am 29. April 1712 wurde Georg Giesche „wegen Errichtung von Landesfabriken und Manufakturen“ in den erblichen Ritterstand erhoben.

Giesche starb 1716 in Breslau und hinterließ per Testament, dass der Besitz zu gleichen Teilen auf die Kinder und Kindesinder vererbt wird, aber nicht verkauft werden soll, um das Vermögen in der Familie zu erhalten. 1742 erreichten die Giesche'schen Erben nach erheblichen Schwierigkeiten die Erneuerung des Galmeiprivilegs, dann 1762 und letztmalig 1783. Die Giesche'schen Erben waren zu dieser Zeit in drei Linien vertreten, die von Teichmann'sche Familie, die von Wildensteinsche Familie und die von Progrellsche Familie. 1802 erlosch das Privilegium. Größter Konkurrent der Giesche'schen Gesellschaft waren die Graf Henckel'schen Erben auf Siemianowitz. Nach Änderung der Berggesetzgebung von 1851 wurde am 23. April 1860 der Giesche'schen Bergwerksgesellschaft die Rechte einer juristischen Person verliehen. In der Folgezeit verkaufte sie zwischen 1874 und 1903 für 260 Mio. Mark Kohle, für 186 Mio. Mark Zink, für 20. Mio. Mark Blei usw. Ein Anteil über 1/10.000 brachte 1870 eine Ausbeute von Mark 70. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kostete ein 1/10.000 Anteil um die 30.000 Mark. Die Anteile wurden von Anfang an nur innerhalb der Familie weitervererbt, einzigartig in der Geschichte des Bergbaus.

In dieser Zusammenstellung bildet das Lot eine absolute **Rarität**, historisch hochinteressantes Lot für Montan- und Heimatsammler. keine Lochung. (156) Schätzpreis zusammen 1.600 /Ausruf zusammen: €800

#### LOS NR. 290

##### GEORG VON GIESCHE'S ERBEN HAMBURG

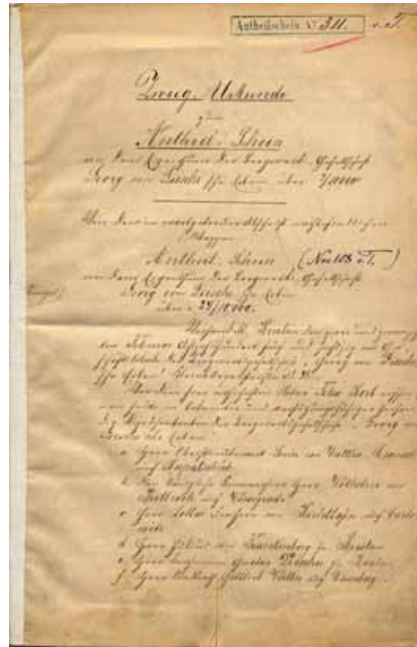
Namens-Anteilschein über 1/10.000 des Vermögens der Gesellschaft # 005607; Hamburg, 20. November 1953; Farbe: blau, hellbraun, hellgelb; Maße: 29,7 X 21; Trockensiegel mit Wappen, Vignetten mit Wappen und gekreuzten Schlegeln. Nach dem Verlust der schlesischen Besitzungen in Folge des 2. Weltkrieges wurde der Sitz nach Hamburg verlegt. Gesellschaftszweck war zuletzt der Brennstoff- und Baustoffhandel. 1974 ging das Unternehmen in Konkurs. EF. (8) Schätzpreis €60 / Ausruf €30

#### LOS NR. 291

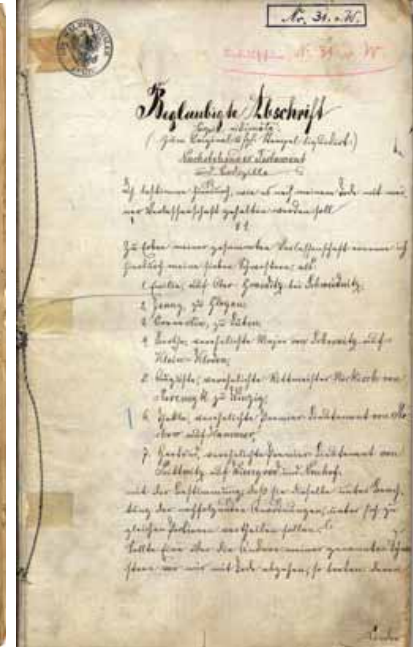
##### BOCHUMER BOHR-GESELLSCHAFT IN BOCHUM

Antheil-Schein # 40 über einen Antheil der 100 teiligen Bochumer Bohrgesellschaft; Bochum, den 25. März 1872; Farbe: beige, grau, schwarz, hellgrün; Maße: 31,5 X 24,1. Eingetragen auf **Heinrich Schragmüller** zu Dahlhausen bei Bochum, der auch Vorstandsmitglied war und in

Los 289/2



Los 289/3



Los 291

Los 290



Los 292



dieser Eigenschaft das Zertifikat im **Original** unterschrieb. Anteile der Bochumer Bohrgesellschaft. wurden u.a. gehalten von Kommerzienrat **Arnold Böniger** nebst Familienmitgliedern, Duisburg, Mitgründer der Emscher-Lippe Bergbau-Aktiengesellschaft, Albert Waldthausen, Essen; Julius de Gruyter, Ruhrort; Louis Huyssen, Essen sowie diverse Mitglieder der Schragmüller-Familie. Vom 12. September 1873 bis zum 6. November 1874 führte die Gesellschaft Mutungen auf den Lagerstätten bei Luenen mit Namen Bochum 1 bis 5 aus. Das Kernstück der Bochumer Bergwerks-AG war die Zeche Präsident in Bochum. Ihre Gründung geht zurück auf eine Anregung Friedrich Harkorts, der die Brüder Schragmüller aus Bochum-Hordel veranlasste, 1834 im Norden von Bochum auf Kohle zu schürfen; die Bohrgesellschaft wurde infolge umgewandelt in die Gewerkschaft Bochum. Innenseitig übertragen auf Carl Schragmüller 1891 zu Dahlhausen und Amtmann Carl Schragmüller zu Mengede 1898. Rückseitig Unterschrift des Grubenvorstandes Schragmüller. Druck: Otto Radke, Essen. EF. (8) Schätzpreis €400 / Ausruf €190

**LOS NR. 292**

**ACTIEN-GESELLSCHAFT „EINTRACHT“, BRAUNKOHLLENWERKE UND BRIKETFABRIKEN IN BERLIN** Aktie über M 1.000 # 2394; Berlin, 2. Januar 1896; Farbe: gelb, grau, schwarz, beige; Maße: 23 X 33; Gegründet wurde die Gesellschaft am 23.2.1887 unter Übernahme der Gewerkschaft Eintracht I. mit Sitz bis 11.11.1905 in Berlin, dann bis Oktober 1941 in Welzow (Niederlausitz), danach wieder in Berlin. Besitztum. Zweck: Braunkohlenförderung und Brikettfabrikation in den Gruben Louise in Domsdorf. Kreis Liebenwerda; Henriette bei Sallgast, Kreis Luckau; Clara bei Welzow, Kreis Spremberg und Clara III bei Zeissholz O.-L., Kreis Hoyerswerda mit dem gesamten Besitz der früh. AG Saxonia und Grube Werminghoff in Werminghoff O.-L., Kreis Hoyerswerda. Zu den Grubenanlagen gehörten u. a. 10 Brikettfabriken u. sonst. Gruben-, Fabrik- u. Abraumanlagen sowie Arbeiterkolonien. Die Gesellschaft gehörte zum Petschek-Konzern. 1939 Auflösung der Gesellschaft durch Beschluss des Treuhänders des Reichswirtschaftsministers. Ab 1942 Abwicklung, ab 1944 GmbH, 1950 Berliner Wertpapierbereinigung und Nachtragsabwicklung, 1984 erloschen. Im Januar 1996 wurden **700 Aktien** zu je M 1.000 begeben. Randeinrisse rückseitig mit Papier hinterlegt, Lochentwertung, F. (242) Schätzpreis €60 / Ausruf €30

Los 293



**LOS NR. 293**

**BERGWERKSGESELLSCHAFT DAHLBUSCH BEI GELSENKIRCHEN** Inhaberaktie über Tlr 100 (= RM 300 = Frcs 375) # 12133; umgestellt auf GM 100; zweisprachig (deutsch - französisch); Düsseldorf, den 01 .April 1873; Farbe: schwarz, hellbraun, beige; Maße: 33,5 X 49. Das Unternehmen hatte im vorigen Jahrhundert mehrere Vorgänger, u.a. die "Englisch-belgische Gesellschaft der Rheinischen Bergwerke". Diese, 1848 gegründet, ging bereits 1849 als Folge der sich an die Revolutionsjahre anschließenden Wirtschaftskrise in Liquidation. Ein Teil der Aktionäre wollte in der "Aktiengesellschaft des Belgisch-Rheinischen Kohlenbergwerks" ihre Interessen fortsetzen; die Genehmigung wurde ihnen aber von der Regierung untersagt. Im Jahre 1852 gelang es der "Belgisch - Rheinischen Gesellschaft der Kohlenbergwerke" an der Ruhr endlich, das ursprünglich geplante Projekt durchzuführen. Die Jahre 1870-1872 brachten dann auch größere Gewinne, die

aber nicht ausreichen, um dringend notwendige Investitionen vorzunehmen. 1872 beschloss die Hauptversammlung einstimmig, das gesamte Vermögen an die neu zu errichtende "Bergwerksgesellschaft Dahlbusch" zu verkaufen. Die bisherige Ges. wurde aufgelöst und liquidiert. Durch Kaufvertrag vom 21. März 1884 übernahm Dahlbusch mit Wirkung vom 31. März 1873 den Betrieb des Steinkohlenbergwerkes. Das Grundkapital betrug 4,0 Mio. Taler, eingeteilt in 40.000 Aktien zu je Thl. 100. Zweck der Ges. war die Gewinnung von Kohle und anderen nutzbaren Mineralien auf allen Gruben. Ungelocht, VF. (13168) Schätzpreis €80 / Ausruf €30

**LOS NR. 294**

**CONCORDIA, BERGBAU-AKTIENGESELLSCHAFT ZU OBERHAUSEN (RHLD)**Aktie über DM 100; # 027841; Oberhausen (Rhld), im März 1952; Trockensiegel; Farbe: braun, beige, rosè, Maße: 21 X 29,7; - Die Gesellschaft wurde **1850** als "Concordia-Bergbau" gegründet und ist somit das zweite Bergwerk im Ruhrgebiet, welches als Aktiengesellschaft betrieben wurde. 1877 erfolgte die Umwandlung in die Gewerkschaft Zeche Concordia. 1890 erneut Umwandlung in eine AG unter obiger Bezeichnung. 1914 Interessengemeinschaftsvertrag mit den Rombacher Hüttenwerken in Lothringen, Einräumung einer Option auf käuflichen Erwerb an die Rombacher Hüttenwerke, wovon diese 1920 Gebrauch machten. Die AG trat in Liquidation und wurde gelöscht. Die Zeche Concordia wurde nun unter der Bezeichnung "Rombacher Hüttenwerke Abt. Oberhausen mit Sitz in Hannover weitergeführt. 1926 in der letzten Generalversammlung der Rombacher Hüttenwerke wurde der Firmenname in Concordia Bergbau AG geändert unter Sitzverlegung von Hannover nach Oberhausen.. Infolge der Einstellung der Kohleförderung und der hiermit verbundenen Stilllegung aller Betriebe, wurde der Firmenname in "Concordiaberg Aktiengesellschaft" geändert. Heutiges Tätigkeitsgebiet: Verwaltung und Verwertung von Grundbesitz, Bergwerkseigentum, Beteiligungen etc. Lochentwertung, EF. (10050) Schätzpreis €50 / Ausruf €25

**LOS NR. 295**

**GELSENKIRCHENER BERGWERKS-AKTIEN-GESELLSCHAFT.** Actie über Thlr. 200; # 27946; Ueckendorf, 5. April **1882**; Farbe: beige, braun; Maße: 28,5 x 23; - Nach dem siegreichen deutsch-französischen Krieg 1870/71 hob sich das deutsche Nationalbewusstsein erheblich und das Wirtschaftsleben der sog. Zweiten Gründerzeit setzte ein. **Friedrich Grillo**, einer der bedeutendsten Wirtschaftspioniere des Ruhrgebietes in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, plante, sämtliche in der Essener Mulde, damals Gelsenkirchener Mulde genannt - zu einem einzigen deutschen Werk zusammenzufassen. Es handelte sich in erster Linie um die Zechen Dahlbusch, Shamrock, Hibernia, Rheinelbe und Alma. Der Erwerb der drei erstgenannten gelang nicht, hingegen ging der Haupteigner der Zechen Rheinelbe und Alma, Charles Detilieux, schließlich auf das Kaufangebot ein. Die Finanzierung der neuzubildenden Ges. für diese beiden Zechen übernahm die Diskonto-Gesellschaft, Berlin unter Adolph von Hansemann am 3.

Los 295



Los 296



Los 297



Januar 1873 mit einem Kapital von Tlr. 4,5 Mio. Unter seiner Führung wurde die GBAG gegründet. Erster Direktor wurde **Emil Kirdorf**, dessen Faksimile-Unterschrift auf dem hier angebotenen Zertifikat in seiner Funktion als Direktor zu finden ist. Unter seiner Leitung wurde die GBAG zu ihrer späteren Größe geführt, sie entwickelte sich zum **größten Montanunternehmen** des Kontinents. 1907 fusionierte die Ges. mit der AG Schalker Gruben- und Hütten-Actien-Verein. 1925 ging das Unternehmen in die Vereinigte Stahlwerke AG auf, 1927 wurde der Sitz der Ges. von Gelsenkirchen nach Essen verlegt. 1953 wurde die Ges. unter der alten Firmenbezeichnung als Nachfolgesellschaft neu gegründet. Sie verwaltete zunächst als Holding die Anteilsrechte an den drei gleichzeitig gegründeten sog. „Kohle-Einheitsges.“ Dortmunder Bergbau AG, Bochumer Bergbau AG und Rheinelbe Bergbau AG, auf die der größte Teil des von der bisher. Ges. als Betriebsgesellschaft verwalteten Steinkohlenbergbaus der „Vereinigten Steinkohlen AG“ übertragen wurde. Weitere Steinkohlenanlagen gingen auf die drei sog. Sonderges. Hansa Bergbau AG, Carolinen Bergbau AG u. Graf Moltke Bergbau AG über, deren Anteil zu 50 % bei den Hüttenwerken (Hansa-Dortmund-Hörder-Union, Carolinenglück und Graf Moltke) lagen. In der Folgezeit gingen noch die Erin-Bergbau AG und der Thyssen-Anteil auf die GBAG über. Im April 1882 wurden 11.250 Aktien zu je M 600 begeben. VF. (10084) Schätzpreis €500 / Ausruf €200

Los 299



**LOS NR. 296**

**GLAUCHAUER STEINKOHLLENBAU-VEREIN** Interimsschein über Tlr. 25 # 867; Glauchau, 1. März 1872; Farbe: gelb, schwarz; Maße: 15,5 X 28;. Das Unternehmen wurde bereits 1874 liquidiert, rückseitig Eintragungen über insgesamt 5 Zuzahlungen über je Tlr. 2 1/2. Äußerst selten! VF (10084) Schätzpreis €350 / Ausruf €160

Los 301



**LOS NR. 297**

**GUTEHOFFNUNGSHÜTTE AKTIENVEREIN** Aktie über DM 1.000 # 029521; Nürnberg, im Februar 1954; Farbe: grün, dunkelgrün, Maße: 21 X 29,7; Trockensiegel; Die Geschichte des Konzerns ist eng mit dem Namen der Unternehmerfamilie **Haniel** verbunden. Auf dem Gebiet des heutigen Groß-Oberhausen nahmen ihren Betrieb auf: Im Jahre 1758 die St. Antony-Hütte in Osterfeld im Vest Recklinghausen, das dem Erzbischof von Köln unterstand; 1782 die Hütte Gute Hoffnung im Dorf Sterkrade, das zum preuss. Cleve gehörte und 1791 die Eisenhütte Neu Essen an der Emscher bei Schloss Oberhausen im Fürstlichen Stift Essen. Die St. Antony Hütte ist die älteste Stammhütte der GHH und zugleich die **älteste** des Ruhrgebietes. Sie wurde 1843 in eine Gießerei umgewandelt und war bis 1877 in Betrieb. In den Jahren 1808-1810 wurden alle drei Hütten in einer Hand vereinigt und als Hütte, Gewerkschaft und Handlung Jacobi, Haniel und Huysen gemeinsam betrieben. 1873 wurde die Vereinigung angesichts der Zersplitterung durch Erbgang auf Anregung von Hugo Haniel in einen Actienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gutehoffnungshütte (GHH) umgewandelt, deren Anteile im Besitz der jeweiligen Nachkommen verblieben. Sitz der AG war Sterkrade. 1875 wurde der Verwaltungssitz nach Oberhausen verlegt. Die Leitung übernahmen bedeutende Männer des Ruhrgebietes: Carl Lueg, Hugo Jacobi und Gottfried Ziegler. Im Aufsichtsrat vertreten waren u.a. F. Haniel und M. B. Haniel. Im Juni 1918 beteiligte sich die GHH bei der Gründung der "Deutsche Werft AG, Hamburg". Durch diese Einflussnahme auf den Großschiffsbau folgte 1920 die Gründung einer eigenen Werft in Nähe des Rheinhafens Walsum. 1921 übernahm die GHH die Mehrheit an der damaligen M.A.N. AG. 1923 wurde der Sitz nach Nürnberg verlegt. Die im Ruhrgebiet liegenden Werke wurden einer neu errichteten Tochterges. übertragen. Die GHH (im Volksmund interpretiert als „gehört hauptsächlich Haniel“) fungierte ab 1923 als Dachgesellschaft und wandelte sich zum größten Maschinenbauer Europas, prosperierte innerhalb der deutschen Montanindustrie nach der Rhein-Elbe-Union (Stinnes-Konzern), Krupp, Thyssen und Phoenix zur fünftgrößten Gruppe und ging später in der MAN AG auf. Lochentwertung VF. (13121) Schätzpreis €30 / Ausruf €9

Los 302



Los 298

**LOS NR. 298**  
**HARPENER BERGBAU**  
**ACTIEN-**  
**GESELLSCHAFT**

Aktie über Thaler Preußisch Courant 200; Blankett; Dortmund, den 1. Januar 1858; Farbe: beige, braun, gelb, weiß; Maße: 28,9 X 39,7; **Gez. u. Lith. von J.B. Sonderland**, Druck: Lith. Inst. von Arnz & Comp. in Düsseldorf.

**Gründeraktie.** Die Gesellschaft wurde im Januar 1856 auf 12 in der Nähe von Harpen (unweit von Bochum) gemieteten Kohlenfeldern mit einem Kapital von 1,1 Mio. Th. gegründet. 1859 wurde mit der regelmäßigen Förderung auf den Zechen. Prinz von Preußen bei Bochum-Werne und Heinrich Gustav bei Altenbochum begonnen.

Es folgte die Förderung auf den Zechen Amalia, Caroline, Neu-Iserlohn, Vollmond; von der Heydt, Julia, Recklinghausen I und II, Gneisenau, Preussen I und II, Hugo I, II und III.

Noch vor der Jahrhundertwende war Harpen zum Unternehmen mit der höchsten Fördermenge des Ruhrgebietes herangewachsen.. **1926** Erwerb der Zeche "Massen" durch die Gewerkschaft "Siebenplaneten" von der Buderus-Eisenwerke AG Wetzlar. Es folgte die Errichtung einer Zentralkokereianlage auf der Zeche "Gneisenau". 1936 beteiligte sich die Ges. an der Gründung der "Steinkohlen-Elektrizitäts AG Essen". Im gleichen Jahr erwarb der Flick-Konzern einen maßgeblichen Kapitalanteil an der Harpener Bergbau AG.

**1940** folgte der Übergang der Zechen-Gruppe Herne sowie der Zeche Victoria mit der Gew. "Victoria Fortsetzung" auf die "Reichswerke Hermann Göring" gegen Gewährung von Aktien der "Anhaltischen Kohlenwerke". In den Jahren 1960-1969 erfolgten diverse Stilllegungen von Zechen, Kokereien und Gewerkschaften. Harpen erhielt dafür einen Einbringungsanspruch, der über 20 Jahre getilgt werden sollte. 1970 Umfirmierung in "Harpener Aktiengesellschaft". Der heutige Tätigkeitsbereich ist die Erzeugung elektrischer Energie, der Vertrieb von Mineralölen, die Binnenschifffahrt, der Handel mit Baustoffen, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art, Spedition und LKW- Nah- und Fernverkehr sowie die Verwaltung von Grundstücken einschließlich ihrer Bebauung.

Die vielfarbige Aktie wurde von einem der hervorragenden Illustratoren der **Düsseldorfer Malerschule, Johann Baptist Sonderland (1805-1878)**, gestaltet. Das eigentliche Aktienpapier stellt er als Pergamentrolle mit eingerollten Ecken dar. Spätgotisches Blattwerk, Wein- und Blütengirlanden, Minerva, Merkur, Putten, Mutter Natur mit Füllhorn sowie die Zechenbauten "**Prinz von Preussen**" und "**Heinrich Gustav**" schmücken die Aktie, die man als graphische Kostbarkeit bezeichnen kann. VF-F, kleinste Fehlstellen am oberen Rand, die horizontale Mittelfalte wurde mit Archivpapier hinterlegt, im Ausruf berücksichtigt. (78) Äußerst selten! Schätzpreis €2.500 / Ausruf €1.000



Los 303



LOS NR. 299

**HARPENER BERGBAU- AKTIEN- GESELLSCHAFT DORTMUND** Inhaberaktie über RM 1.000; # 001933; Dortmund August 1935; Farbe: blau, hellblau, grau, hellbraun; Maße: 21 x 29,8; Trockensiegel; Im August 1935 wurden 27.000 Aktien zu je RM 1.000 begeben. Ungelocht, EF. (155) Schätzpreis €40 / Ausruf €10

LOS NR. 300

**HARPENER BERGBAU- AKTIEN- GESELLSCHAFT DORTMUND** 4,5% Anleihe über RM 100 # 40354 Serie 27; Dortmund, im August 1935; Farbe: hellgrün, grün, schwarz; Maße: 29,7 X 21; Das Gesamtanleihevolumen betrug RB 30,0 Mio., begeben wurden 30.000 Anleihen zu je RM 100; Garantin war die Berliner Handels-Gesellschaft bzw.. die Deutsche Bank. EF, ungelocht. (155) Schätzpreis €3 / Ausruf €1

LOS NR. 301 KONVOLUT 2 STÜCKE

**HARPENER BERGBAU-AKTIEN-GESELL-SCHAFT DORTMUND** Inhaberaktie über RM 100; # 061446 und 061445; Dortmund August 1935; Farbe: hellbraun, dunkelbraun, lachs, rot; Maße: 21 x 29,7; Trockensiegel; Druck: A. Bagel AG Dortmund; EF-VF, ungelocht. (155) Schätzpreis zusammen: €60 / Ausruf zusammen €20

LOS NR. 302

**HARPENER AKTIENGESELLSCHAFT** Aktie über DM 50; #.. Blankett; Dortmund, im Juli 1978; Farbe: blau, kaminrot, rosé; Maße: 21 X 29,7; jetzt wieder farbenfroher gestalteter Titel mit zwei Vignetten, die den Ursprung der Ges. dokumentieren: Grubenlampe links und gekreuzte Schlegel rechts. Im Frühjahr 1954 übernahm der französische Stahlkonzern SIDELCHAR das Flick'sche Aktienpaket und nutzte Harpen fortan für den eigenen Bedarf an Koks und Kohle. 1970 Umfirmierung von Harpener Bergbau-AG in Harpener AG, 1995 in Harpen AG. Harpen, eine bis heute börsennotierte AG mit den RWE als Großaktionär, ist jetzt vor allem im Energieversorgungs- und Immobiliengeschäft tätig und verwaltet daneben noch riesigen Grundbesitz aus früheren Zeiten. EF. (78) Schätzpreis €80 / Ausruf €40

Los 304



LOS NR. 303

**LUGAUER STEINKOHLENBAU – VEREIN Freibauende Actie** über Thaler 5, 20 Neugroschen; # 2; Leipzig, 28. December 1848; Farbe: beige, schwarz, hellgrau; Maße: 31 X 23; Stempelaufdruck: Lugauer Steinkohlen Bau-Verein, Faksimile-Signatur der Gesamtheit der Inhaber freibauender Actien: Dr. Hochmuth; on verso Indossamente über Einzahlungen, von Februar 1849 bis Oktober 1849, im Original als Kassierer signiert von Dr. Hochmuth und Heinz Haeder. Begeben wurde die Aktie als freibauend zum Abbau des Kohle-Lagers unter dem Görnerns zu Lugau gehörenden Grundstück, welches an das **Dufour'sche Kohlenwerk** grenzte.

Der Hochmuth-Schacht wurde von 1839-1841 auf 12 m Tiefe in Lugau vom Lugauer Steinkohlenbau-Verein geteuft. Der Inhaber dieser Actie hatte die Rechte eines Actionairs nach den betreffenden Statuten des Lugauer Steinkohlenbau-Vereins, d.h. Anteil an dem zu befördernden Zehnten, u. zw. Nur zu empfangen und nach Beschluss der am 18. Oktober 1848 abgehaltenen Generalversammlung. Auf diese Aktie einzuzahlen waren höchstens 5 thaler 20 Neugroschen infolge der zu erlassenen Bekanntmachungen des Lugauer Steinkohlenbau-Vereins, was durch die umseitigen Indossamente auch geschehen war. Ansonsten hatte der Actionair weder zum Betrieb des Baues noch für die Kohlebeförderung etwas zu gewähren. Dieser Titel ist schon allein aufgrund seines Reglements „freibauend“ eine absolute Rarität. Das Sächsische Bergbaurecht war aufgrund der damaligen Zeit (König

reich, stammesfürstliche Hoheiten) komplizierter als vergleichsweise die Preussischen Bergwerksgesetze. Aus Privatbesitz stammend sind drei Stücke bekannt, wobei eines in Familienbesitz verbleibt. Äußerst selten!. (140)  
Schätzpreis €1.800 / Ausruf €900

**LOS NR. 304**

**BLEIERZ-BERGWERK KAISERGRUBE** Kux-Schein # 0910 über einen Kux der 1.000teiligen Gewerkschaft, eingetragen auf Herrn Ingenieur Chr. Timmermann in Hannover. Kaisergrube, 15. Januar **1885**; Originalunterschrift des Repräsentanten der Gewerkschaft W. Castendych. Abgebaut werden sollten Bleierze in der alten Kaisergrube, in den Gemeinden Nieder-Mörlen, Ober-Mörlen und Langenhain, Kreis Friedberg, Provinz Oberhessen (Großherzogthum Hessen-Darmstadt) belegen. Die alte Kaisergrube am Nordabhang des zum Rheinischen Schiefergebirge gehörenden Wintersteins baute auf silberhaltige Blei- und Pfahlerze. Die erste Ausbeute erfolgte wahrscheinlich durch römische Soldaten. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Grube erneut in Betrieb genommen, vor allem auf Initiative des Bergverwalters L. Storch aus Bauernheim. Betrieben wurde der Mathildenschacht und der Wilhelminenschacht bis zu einer Teufe von 150. Gefördert wurden Glasurzerze, Schmelzbleierze, Schmelzfahlerze und Scheidemehl. Verhüttet wurden diese von der Eschweiler Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Stolberg. Zierrahmen. Druck: Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover. Indossamente on verso, zuletzt 1899. EF (242)  
Schätzpreis €80 / Ausruf €40

**LOS NR. 305 KONVOLUT 2 STÜCKE!**  
**GEWERKSCHAFT**

**"DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"**

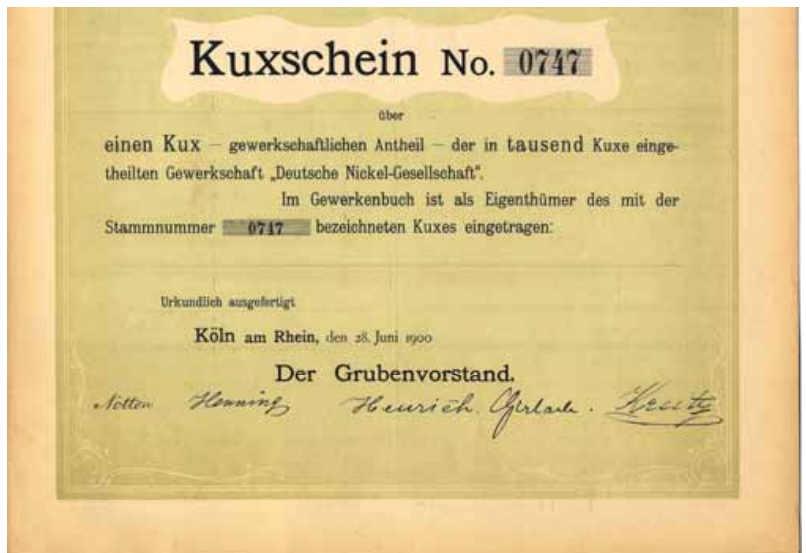
**Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald**

Kux # 0744, 945, Köln am Rhein, 28. Juni **1900**, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt.

**Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz.**

Die in 1.000 Kuxe eingeteilte **Gewerkschaft** erhielt die Bestätigung am 16. Juni 1900 durch die großherzogliche Obere Bergbaubehörde Karlsruhe. Die Ausbeutung der Felder wurde von der 1934 gegründeten **Deutsche Nickel-Bergwerk Aktiengesellschaft Wittenschwand Bad. Schwarzwald** übernommen und erstreckte sich auf das "Nickelerz-Bergwerks Compagnie Feld" in den Gemarkungen Horbach, Innerurberg, Ruchenschwand und Wittenschwand mit einem Flächeninhalt von 199.9980 ha, sowie auf das Bergwerk "Schwarzwälder Nickel-compagnie" in den Gemarkungen Todtmoos-Weg, Vordertodt-

Los 305 zwei Teilabbildungen aufgrund der Übergröße



Los 305-310 Vignette



Signaturen Grubenvorstand

*Nitten Fleming, Heinrich Gulew, H. H. H. H.*

moos, Todtmoos-Schwarzenbach der ärarischen Waldgemarkung Superioriatswald mit einem Flächeninhalt von 199.9984 ha. Der Aktiengesellschaft **Deutsche Nickel-Bergwerk Wittenschwand** wurde die Konzession durch den badischen Finanz- und Wirtschaftsminister erteilt. Der in Köln ansässige Bergwerksbesitzer und Spekulant **Emil Notton** erwarb Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Bergwerke. Anschließend ließ er durch namhafte Fachleute Gutachten bezüglich des Erzgehaltes durchführen. Die Erfahrungen der folgenden Jahrzehnte legten jedoch den Schluss nahe, dass sich entweder alle Gutachter getäuscht hatten oder dass die Gutachten bewusst so positiv gefasst waren. Die Staatshilfen wurden jeweils abgelehnt.

Das Feld Schwarzwaldsegen z. B. war Notton im Gründungsjahr der Gewerkschaft auf Blei und Silber verliehen worden. Helge Steen schreibt in seinem Buch Geschichte des modernen Bergbaus im Schwarzwald: "Der Fundpunkt befand sich innerhalb eines alten Stollens, der durchschnittlich 1,75 Meter mächtige Gang bestand vorwiegend aus Flußspat, Quarz, Schwespat sowie Fragmente des Nebengesteins enthielt. Daneben enthielt er Bleiglanz. Bis 1935 erfolgten jedoch keine Arbeiten auf dem Gang. Erst dann wollte die Repräsentantin der Gewerkschaft in Wittenschwand, Cläry Avril-Hewel, mit dem Abteufarbeiten beginnen und beantragte hierzu einen Staatszuschuss". Die Zusage sollte dann die Möglichkeit zur anschließenden Privatkapitalbeschaffung eröffnen. Der Antrag aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurde aber abgelehnt. Hinzu kam, das Flußspat als Grundeigentümermineral nicht verleihungsfähig ist. Insofern hatte der Grundeigentümer, Sägewerksbesitzer Isidor Thoma, die Verfügungsgewalt über das Mineral, während die Gewerkschaft lediglich das Blei und Silber verliehen bekommen hatte. Bis Mitte der 1950er Jahre verhandelten sowohl Frau Avril als auch Herr Thoma mit verschiedenen interessierten Firmen Abbauverträge aus. So waren auch Josef Tod und Sebastian Zerle aus Augsburg an dem Flußspatvorkommen interessiert und vereinbarten im September 1954 mit Frau Avril die Aufnahme von Schürfarbeiten auf dem Gang. Die Firma Frommherz aus St. Blasien erhielt von den Augsburgern den Auftrag und begann sogleich mit 8 Arbeitern mit den Schürfarbeiten, obwohl die Augsburgern bei der zuständigen Bergbaubehörde keine Arbeiten angemeldet hatten. Der betroffene Grundbesitzer Thoma hingegen untersagte die Arbeiten umgehend.

Im Jahre 1960 übernahm dann Wilhelm Kloeppel in Niedermendig als Repräsentant der „Gewerkschaft Glückauf Baden“ **933 Kuxe** und somit fast das gesamte Eigentum der Gewerkschaft Deutsche Nickelgesellschaft. 1962 kauften ihm infolge die **Fluß- und Schwespatwerke Döppenschmitt (FSP) aus Pforzheim**, (die bereits im Jahre 1954 mit Sägewerksbesitzer Thoma einen Vertrag auf Ausbeutung des Flußspatvorkommens geschlossen hatten und der bis 1981 lief), die 933 Kuxe wieder ab. Für Kloeppel als Zwischenhändler war das sicher ein gutes Geschäft.

Ab November 1940 befand sich die „Aktiengesellschaft Deutsche Nickel-Gesellschaft Wittenschwand“ in stiller Liquidation. 1943 wurde sie schließlich gelöscht.

Als Nachlassverwertung stehen nun insgesamt 107 Kuxe zur Verfügung, davon sind Stück 27 ausgestellt und Stück 70 als Blankett vorhanden, die nun, in kleinere Lots aufgeteilt, zum Aufruf kommen. Die Erhaltung der Titel ist überwiegend EF-VF, in einem kleineren Lot werden 5 Titel der Erhaltung F aufgerufen. (155) EF. 2 Stücke! Schätzpreis zusammen €1.000 / Ausruf zusammen €500

**LOS NR. 306 KONVOLUT 5 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # 0729, 0730, 0735-0737, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz. EF-VF. (155) Schätzpreis zusammen €1.500 / Ausruf zusammen €750

**LOS NR. 307 KONVOLUT 5 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # 0738, 0740, 0741-0743, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz. EF-VF. (155) Schätzpreis zusammen €1.500 / Ausruf zusammen €750

**LOS NR. 308 KONVOLUT 5 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # 0745-0749, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz. EF-VF. (155) Schätzpreis zusammen €1.500 / Ausruf zusammen €750

**LOS NR. 309 KONVOLUT 5 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # 0946, 0972, 0973-0947, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz. EF-VF. (155) Schätzpreis zusammen €1.500 / Ausruf zusammen €750

**LOS NR. 310 KONVOLUT 5 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # 0750, 0941, 0943, 0965,-0752, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. Originalunterschriften der Grubenvorstände Notton, Henning, Henrich, Gerlach und Kreutz. F, teilweise kleine Randeinrisse, Schrägdruck, bei der Nummer 0941 fehlt das hintere Blatt, keine Beeinträchtigung des Druckbildes. Gesteigert wie besehen (155) Schätzpreis zusammen €500 / Ausruf zusammen €250

**LOS NR. 311 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF. (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €300

**LOS NR. 312 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF. (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €300

Los 311 – 316 Teilabbildung



Los 317



Los 318



**LOS NR. 313 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF., (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €300

**LOS NR. 314 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF., (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €350

**LOS NR. 315 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF., (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €300

**LOS NR. 316 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF., (155) Schätzpreis zusammen €600 / Ausruf zusammen €300

Los 319



**LOS NR. 317 KONVOLUT 10 STÜCKE!**

**GEWERKSCHAFT "DEUTSCHE NICKEL-GESELLSCHAFT"** Glückauf! Erzbergwerke, Gruben- und Hüttenbetrieb bei St. Blasien im Badischen Wald. Kux # **Blanketten!**, Köln am Rhein, 28. Juni 1900, Farbe: beige, hellgrün, schwarz; Maße: 52 x 32; Doppelblatt. EF-F, 3 Titel EF, 4 Titel Farbabweichung, 3 Titel Randeinrisse bzw. Fehlstücke am Rand, das Druckbild nicht beeinträchtigend, gestei­gert wie besehen. (155) Schätzpreis zusammen €500 / Ausruf zusammen €250

**LOS NR. 318**

**GEWERKSCHAFT STEINKOHLLEN-BERGWERK HAUS DUDENROTH** Kuxschein # 1 über 94 Kuxe der in eintausend Kuxe eingeteilten Gewerkschaft, gelegen in der Gemeinde Sölde, Kreis Dortmund, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Dortmund; eingetragen auf den Gewerken und Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Theodor Schulze-Dellwig zu Sölde; **Asseln**, 29. Februar 1872. Farbe: beige, schwarz; Maße: 34,5 X 24; Originalunterschrift des Repräsentanten **Emil Ebbinghaus**, Gewerke aus Asseln (Haus Aden). Das Steinkohlen-Bergwerk Haus Dudenroth bekam die Verleihung im Jahre 1863; im Jahre 1902 erfolgte die Konsolidierung mit der Zeche Vereinigte Margarethe in Sölde des Aplerbecker Aktien-Vereins. Im Feld der Zeche ver. Margarethe wurde schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Bergbau betrieben. 1859 nahm das Bergwerk die Förderung auf, 1900 belief sich die Förderung auf 230.000 Tonnen bei 990 Beschäftigten. Im Jahre 1926 wurden die Anlagen stillgelegt und die Schächte verfüllt. (13137) Ablagelochung VF **Rarität!** Schätzpreis €1.300 / Ausruf: 650

**LOS NR. 319**

**GEWERKSCHAFT STEINKOHLLEN-BERGWERK HAUS SÖLDE** Kuxschein # 1 über 83 Kuxe des in eintausend Kuxe eingeteilten Steinkohlen-Bergwerks Haus Sölde, belegen in der Gemeinde Sölde, im Kreis Dortmund, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Dort

Los 320

mund. Eingetragen auf den Gewerken Rechtsanwalt Louis von Hövel in Dortmund; Asseln, 29. Februar 1872; Originalunterschrift des Repräsentanten **Emil Ebbinghaus**, Gewerke aus Asseln. Auch das Steinkohlen-Bergwerk Haus Sölde wurde im Jahre 1902 zusammen mit dem Steinkohlenbergwerk Haus Dudenroth auf die Zeche Vereinigte Margarethe in Sölde konsolidiert. Ablagelochung, minimale Fehlstelle am re. unteren Rand, kleiner Fleck im Druckbild, VF. (13137) **Rarität!** Schätzpreis € 1.000 / Ausruf € 500

**LOS NR. 320****GEWERKSCHAFT  
EINTRACHT „TIEFBAU“**

Kuxschein über einen Kux des in eintausend Kuxe eingeteilten Steinkohlenbergwerks Eintracht, Tiefbau, belegen in der Gemeinde Steel und Freisenbruch im Kreis Bochum Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamts-Bezirk Dortmund. Im Gewerkenbuch des Steinkohlen Bergwerks Eintracht „Tiefbau“ ist auf Pagina 915 der Essener Bankverein Eigenthümer von einem Kux verzeichnet.

Steele a.d. Ruhr, 28. Mai 1900; Farbe: beige, schwarz; Maße: 29 X 23; Originalunterschrift des Essener Bankiers August Waldthausen ( als Grubenvorstand.

**Peter August Heinrich von Waldthausen** (1846-1904), Gewerke, unbesoldeter Beigeordneter, Provinziallandtagabgeordneter, Kommerzienrat; Sohn des Essener Kaufmanns Gottfried Heinrich Waldthausen. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Essen und Aufhalten in der Schweiz und in England absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung in der Tuchfabrik von Halfern in Aachen-Burtscheid., danach Tätigkeit in einem Wool-Broker-Geschäft in London, später Alleininhaber der Firma seines Vaters und wandte sich nach deren Auflösung industriellen Aufgaben zu. So war er Mitglied bzw. Vorsitzender zahlreicher Aufsichtsräte bzw. Vorstände: Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essener Knappschaftsverein, Essener Credit-Anstalt,



Los 321



Bochumer Verein, Zeche Carolinenglück u.v.a.m. Die Erbstillengerechtigkeit der Eintracht-Erbstollen in Essen-Steele/Freisenbruch wurde bereits 1773 verliehen. 1818 erfolgte die Konsolidation zur Zeche Eintracht-Tiefbau. Sie umfasste die Bergwerke Eintracht-Tiefbau und Johnnesberg und war seit 1856 in Betrieb (Teufbeginn des Schachtes I). Diese Anlage wurde als Betriebsanlage I geführt; ein Erbstollen mit Tagesanlagen am Mundloch ist bis 1873 Betriebsanlage II genannt worden. 1857 erreichte der Schacht das Steinkohlengebirge (bei 29 m Teufe), und die Förderung konnte beginnen. 1860 erfolgte der Durchschlag mit dem Erbstollen. Mit dem Abteufen des Schachtes 2 (Justus) ist 1865 begonnen worden, er nahm 1867 die Förderung auf, wurde später aber nicht mehr betrieben. 1870 belief sich die Förderung der Zeche bereits auf 180.000 Tonnen, beschäftigt waren 583 Bergleute. Das Abteufen des Schachtes Heintzmann, benannt nach dem Gewerken Edmund Heintzmann (1815-1890 Mitgründer des Bergbauvereins) begann 1873; er stieß bei 18 m Tiefe auf das Karbon. Der Durchschlag mit Schacht I erfolgte 1875; im Jahre 1880 auf ca. 227.000 Tonnen und 1900 auf 456.000 Tonnen. 1909 begann das Teufen des Schachtes 3, 1912 wurde die Zeche von der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große erworben. Im gleichen Jahr nahm Schacht 3 den Betrieb auf. die höchste Förderung wurde im Jahre 1913 mit rund 628.000 Tonnen erbracht, bis 1919 waren 4 Schächte in Betrieb. In der wirtschaftliche ungünstigen Lage nach dem Ersten Weltkrieg kam die Anlage 1925 zum Erliegen. Am 01. August wurde die Zeche geschlossen. Die Schächte wurden verfüllt und die Tagesanlagen abgebrochen. Das Grubenfeld wurde 1926 von der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große im Besitz der Friedrich Krupp AG erworben und in Reserve gehalten. 1937 erwarb die Gewerkschaft Langenbram das Grubenfeld. Teile des Grubenfeldes wurden Pachtweise an die Zechen Katharina, Neu Mecklingsbank und Lucia abgegeben. VF (87) Schätzpreis €Ausruf: €500 / Ausruf €250

**LOS NR. 321**

**GEWERKSCHAFT „FLICK“** Kuxschein # 534 über einen Kux der in tausend Kuxe eingeteilten Gewerkschaft des Mangan- und Eisenbergwerkes „Flick“ in der Gemeinde Busenhausen b. Hamm a.d. Sieg und bei Obertiefenbach Regierungsbezirk Wiesbaden im Oberbergamtsbezirk Bonn a. Rhein. Düsseldorf, 15. März 1899; Farbe: graublau, beige; Maße: 39 X 24; Doppelblatt, eingetragen auf den **Gewerken Direktor F. Lucan**, der als Gruben-Vorstand auch diesen Kux im **Original signierte**, Ebenso die Indossamente. Geteufte wurde in vier förderfähigen Tiefbauschächten Brauneisensteine und Manganerze. 1952 von den Alliierten beschlagnahmt wurden die Kuxe infolge übertragen auf die Harz-Lahn-Erzbergbau AG in Bad Harzburg, 1955 auf die Gewerkschaft Brunhilde in Hannover. Zierrahmen, Bergmann im Unterdruck. VF.(11303) Schätzpreis €120 / Ausruf €50

Los 322



**LOS NR. 322**

**GEWERKSCHAFT HAUS NASSAU UND COLONIA I, DONSBACH BEI DILLENBURG** Anteilschein # 51 der **100-teiligen** Gewerkschaft; Deutschland, Mülheim,Ruhr, 15. April 1902; Farbe: gelb, braun, schwarz; Maße: 35,5x24,5.- Die Gewerkschaft betrieb das Kupfererzbergwerk Haus Nassau und Colonia I, in der Gemeinde Donsbach, Kreis Dillenburg gelegen. Eingetragen auf den Grubenvorstand Fieseler & Schultheis, Mülheim-Ruhr, indossiert u.a. auf die Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf. Diese kauften bereits 1916 zur Erzversorgung Gruben, u.a. im Lahngebiet auf, die allerdings, bedingt durch die Wirtschaftskrise der 1920er Jahre stillgelegt werden mußten. Ab 1929 nahm der Auftragsbestand wieder zu, die Erträge der Gruben allerdings gingen bald zurück. Verstärkte Autarkiebestrebungen des Staates veranlassten die Mannesmannröhren-Werke, die Gruben im Lahn-Dill-Bereich wieder in betrieb zu nehmen in Form von Beteiligungen. Hintergrund war der Abschluss eines langfristigen Erzlieferungsvertrages mit der "Reichswerke A.-G. Hermann Göring". EF. (10560) Schätzpreis €650 / Ausruf €270

**LOS NR. 323**

**GEWERKSCHAFT ERZ- & EISENSTEIN BERGWERK LOHMANNSFELD** Kuxschein # 97 über einen Kux des in der Gemeinde Altenseelbach im Kreise Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Bonn belegen, in 100 Kuxe eingeteilten Bergwerks; eingetragen auf den Gewerken Heinrich Stähler; Altenseelbach, 4. Februar 1911; Farbe: beige, schwarz; Maße: 34 X 21,5; Origi

nalunterschrift des Grubenvorstandes. Ablagelochung; rückseitig Indossamente, zuletzt übertragen auf die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft am 21. Oktober 1918. Äußerst selten! Ablagelochung, kleinere Fehlstellen am rechten und linken Rand, Art Deco-Zierrahmen. VF-F. (8) Schätzpreis €350 / Ausruf €140

**LOS NR. 324**

**GEWERKSCHAFT MORGENSTERN IN PÖHLAU** Kux-Schein # 2357, eingetragen auf Frau Otilie, Freifrau von Milkau in Tharandt; Pöhlau bei Zwickau, 2. Dezember 1920; Farbe: hellblau, schwarz, beige; Maße: 33 X 22; Druck: Förster & Borries, Zwickau. Doppelblatt, Indossament von 1928 auf die Firma Wiedes Carbidwerck Freyung m.b.H. in Zwickau. **Originalsignatur als Grubenvorstand: A. Wiede.**

Der Kohlenabbau, der seit dem 14. Jahrhundert in Zwickau und Umgebung betrieben wurde, begann auf Reinsdorfer Flur im Gebiet der Standesherrschaft Wildenfels um das Jahr 1540. Nach nur vereinzelten Grabungen und Schürfungen im 17. Jahrhundert wurde die Steinkohle im 18. Jahrhundert ein begehrter Brennstoff, da sich die Wälder erschöpften und die Holzpreise stiegen. Die mit Feuer arbeitende Industrie nutzte immer mehr die Steinkohle als Brennstoff. Den eigentlichen Wert der Steinkohle zu erkennen, blieb jedoch erst dem 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert des Dampfes, vorbehalten. Anfang des 19. Jahrhunderts begannen verschiedene Gutsbesitzer in Reinsdorf wieder mit der Suche nach Steinkohle und teuften Schächte bis ca. 24 m Tiefe. Bekannt ist, dass um 1805 auf Reinsdorfer Flur mindestens sieben Schächte mit Teufen von 8 bis 24 m und unterschiedlichem Erfolg aufgefahren wurden. Ab 1820 wurden die „Kohlenbauern“ in Reinsdorf immer erfolgreicher und ernsthafte Konkurrenten für die Besitzer der Kohenschächte auf Oberhohndorfer und Zwickauer Flur. Die Reinsdorfer hielten sich nicht mehr an die im Land Sachsen geltende Kohlenordnung. Der Widerstand der Reinsdorfer Bauern führte am 21. November 1823 zu deren Aufhebung. Mit der Aufhebung der Kohlenordnung, der Einführung der Dampfkraft Ende der 1820er Jahre und der Koksherstellung 1830 nahm der Bergbau eine lebhaftere Entwicklung. Gleichzeitig erhöhten sich die Kosten für Tiefbauanlagen, die vielfach von einzelnen Grundbesitzern allein nicht mehr aufzubringen waren. Viele entschlossen sich zur Feldzusammenlegung und Beschaffung von Fremdkapital. Dies führt zur Gründung einer Vielzahl von Steinkohlenbau-Vereinen. Das für Reinsdorf wirtschaftlich und sozialpolitisch bedeutendste Unternehmen war das Steinkohlenwerk Morgenstern, das im Jahr 1867 als Familienunternehmen Sarfert & Wiede gegründet wurde. Sein 107,49 Hektar großes Grubenfeld erstreckte sich bei einer Breite von 500 Metern in 2,6 Kilometer Länge von Süd nach Nord quer über die ganze Reinsdorfer Flur von der Vielauer bis zur Pöhlauer Flurgrenze. Am 25. April 1889 wurde die bestehende Gesellschaftsform in eine Gewerkschaft umgewandelt. Teufen von mehr als 1.000 m wurden erreicht. Bis zur Einstellung des Steinkohlenbergbaus im Zwickau-Oelsnitzer Raum 1978 zählte man im Ort mehr als 30 Schachtanlagen. Der verbliebene Förderturm und weitere Anlagen des Schachtes II der Gewerkschaft Morgenstern sind heute ein Bergbau- und Heimatmuseum. *Quelle: Informationsblatt des Heimatmuseums.* Bis auf Knickfalten EF-VF, ungelocht. (772)

Schätzpreis €150 / Ausruf €70

**LOS NR. 325**

**GEWERKSCHAFT NEUE HOFFNUNG LANDESKRONE** Kux-Schein über eine Kuxe; # 994; Grube Neue Hoffnung-Landeskrone, den 24. Februar **1903**; Farbe: beige, grau, schwarz, rot; Maße: 34,9 X 23,7; 1.000teilige Gewerkschaft, belegen in den Gemeinden Wilgersdorf, Wilnsdorf und Wilnden im Kreise Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg, Oberbergamtsbezirk Bonn. 1803 wurde auf der Landeskrone mit dem Bau eines Stollens begonnen, der später als Erbstollen diente. 1852 wurden die Gruben Landeskrone und Ratzenscheid in Wilnsdorf konsolidiert, und hier im gleichen Jahr eine der **ersten Dampfmaschinen** im **Siegerland** in Betrieb genommen. Durch den Beginn der Abteufung wurden 200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dieser Schacht erreichte später eine Teufe von 200m. Die Dampfmaschine befand sich in ca. 80m Teufe auf der Stollensohle, hatte 10 PS und erreichte Geschwindigkeiten von 1m in der Sekunde. Am 28. Dezember 1900 konsolidierten die

Los 323



Los 324



Los 325



„Neue Hoffnung“ aus der Gemeinde Wilgersdorf und die Grube Landeskronen. Die Neue Hoffnung wurde bereits 1913 wieder geschlossen. Eine Konsolidation gab es außerdem mit der Grube „Gleiskaute“ in Wilnsdorf. Diese wurde am 20. August 1802 erstverliehen. Auf ihr wurden Blei und Silber abgebaut. Bis 1917 wurden auf der „Landeskronen“ unter anderem Bleierz für die Herstellung von Silber abgebaut, Gangmittel war der „Liebfrauengang“. Der „Landeskroner Weiher“, durch den der „Wildebach“ fließt, wurde zum Drehen des Mühlrades des Pochwerkes angelegt. Originalunterschrift des Grubenvorstandes Karl Bender. Innenseitige Indossierungen, zuletzt auf die Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke GmbH. (13137) Ablagelochung, EF –VF. Sehr selten! Schätzpreis €450 / Ausruf €170

**LOS NR. 326**

**GEWERKSCHAFT „NEUE LANDESKRONE“** Kux-Schein über einen Kux; # 95; Mittelwilden, den 11. April 1908; Farbe: beige, grün, rot, schwarz; Maße: 34 X 21,7; 100teilige Gewerkschaft, belegen in der Gemeinde Mittelwilden, Wilnsdorf-Wilgersdorf, Kreis Siegen, Bergrevier Burbach, Oberbergamtsbezirk Bonn. Eingetragen auf Herrn Reinhard Georg, Siegen, innenseitig übertragen auf Herrn Leo Odendahl zu Köln. Ablagelochung, VF (13137) Rarität! Schätzpreis €500 /Ausruf €190

**LOS NR. 327**

**EISENERZ-BERGWERK PAULINE V UND VI** Kukschein # 16 der 100 teiligen Gewerkschaft. Diese betrieb das Eisenerzbergwerk Pauline V und VI, belegen in der Gemeinde Nochen Kreis Altkirchen, Regierungsbezirk Coblenz, Oberbergamtsbezirk Bonn. Eingetragen auf den **Gewerken Ludwig Patt zu Wissen**, Sieg, der als Repräsentant diesen Kukschein auch **original signierte**. Steuerstempel und Steuermarke, rückseitige Übertragungsvermerke bis 1900. VF (87) Schätzpreis €280 /Ausruf / €140

**LOS NR. 328**

**BLEI- UND SILBER-ERZBERGWERK „VICTORIA“** Kukschein # 229 über einen Kux des in der Gemeinde Burgholdinghausen Kreis Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Bonn belegenden, in 1.000 Kuxe eingeteilten Bergwerkes Victoria; eingetragen auf den Gewerken **Bankier Leo Hanau, Mülheim a. d. Ruhr**; Burgholdinghausen (Kreuztal), 3. März 1897; Farbe: hellblau, schwarz, beige; Maße: 38 X 24; Originalunterschriften des Vorstandes, u.a. **von Leo Hanau**. EF (13168) Schätzpreis €80 / Ausruf €40

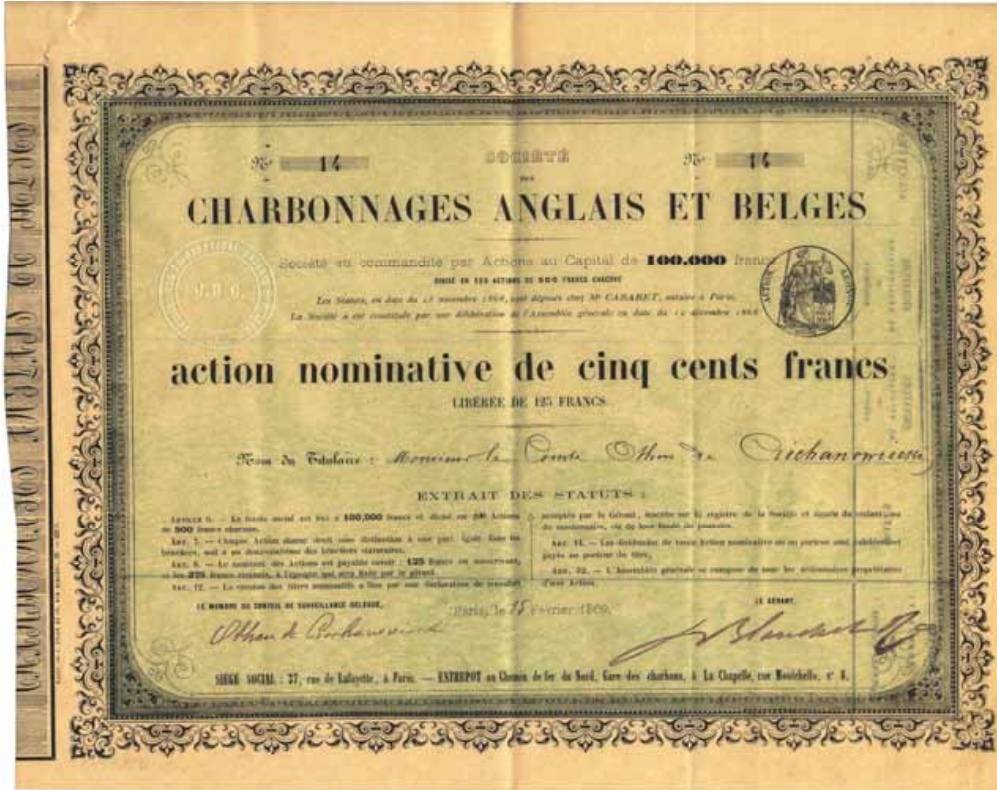
Los 326



**LOS NR. 329**

**STUMM AKTIENGESELLSCHAFT Inhaberaktie** über **DM 10.000**; # 060570; Neunkirchen Juli 1970; Farbe: grün, hellgrün, schwarz; Maße: 21 x 29,7; Trockensiegel; Druck: Giesecke & Devrient, München; 1806 gründeten Johann Friedrich, Friedrich Philipp und Christian Philipp Stumm das Hüttenunternehmen „Gebrüder Stumm OHG“ (ab 1888 KG und ab 1903 GmbH) in Neunkirchen, Saar. Seit 1900 bemühte sich die Firmenleitung, Bergwerkseigentum im Ruhrrevier zu erwerben. Ziel war - mit Hilfe eigener Kohle - mehr Unabhängigkeit von den fiskalischen Saargruben zu erlangen. Am 31. August 1901 erreichte man das erste Etappenziel: Die Stumm KG übernahm 990 Kuxe (von 1.000) der Gewerkschaft Minister Achenbach in Lünen- (Brambauer). Die Gewerkschaft behielt ihre Selbständigkeit und die Stumm KG konnte ihren Kohle- und Koksbedarf für die eigenen Eisenwerke langfristig sichern. In den Folgejahren wurden die Gewerkschaft und ihre Förderanlagen stark ausgebaut. Ab 1904 gehörte sie dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat an. 1919 übernahm die Stumm AG die Aktienmehrheit an dem 1856 gegründeten Aplerbecker Aktien-Verein, der die Zeche Ver. Margarethe betrieb. Die Schachtanlage wurde 1926 stillgelegt. 1936 musste die Gewerkschaft Minister Achenbach ihre Eigenständigkeit aufgeben und wurde in die Gebr. Stumm GmbH integriert. Die Gesellschaft expandierte weiter: 1936 ging das Vermögen der Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm AG auf die GmbH über. Diese wurde aber 1943 wieder an die Friedrich Krupp AG abgegeben. 1974 war es mit der Herrlichkeit vorbei: in Essen wurde wegen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit das Vergleichsverfahren über die Holding Stumm AG und deren Töchterunternehmen eröffnet. Angeklagt wurden drei

Los 331



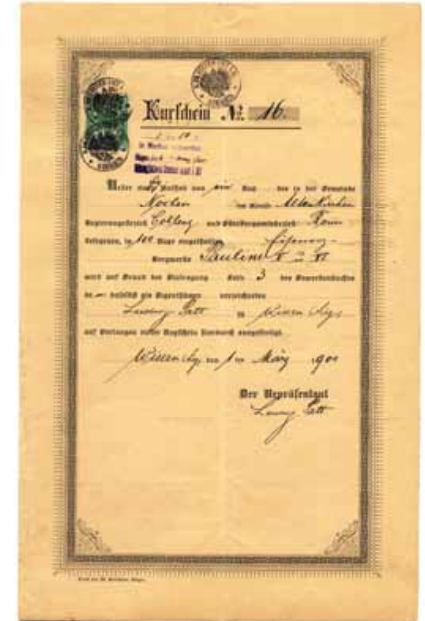
Manager der Stumm Handel GmbH; der so genannte Stumm-Prozess wurde das bis dahin größte Wirtschaftsverfahren. 1975 erwarb die Hamburger Mineralölgruppe Marquard & Bahls AG die Stumm AG. Damit ging die Ära eines der größten Unternehmen der Saareisenindustrie zu Ende. Lochentwertung; kleiner Einriss am oberen rechten Rand. VF.(12) Schätzpreis €80 / Ausruf €40

**LOS NR. 330 KONVOLUT 2 STÜCKE**  
**GEWERKSCHAFT DES KUPFERERZ- UND EISENSTEINBERGWERKS GLÜCKAUF II**,  
 gelegen in der Gemeinde Biebrich, Kreis Unterlahn, Regierungsbezirk Wiesbaden. Kuxschein # 77;  
 Schönborn, den 1. Oktober 1873; Farbe: beige, schwarz; Maße: 34 X 21,5; eingetragen auf Bergmann  
 Heinrich Schäfer von Biebrich. Originalunterschrift des Bergwerksrepräsentanten. (27) VF. Selten!  
 Schätzpreis zusammen €280 / Ausruf zusammen: 120

Belgien; Bulgarien, England, Mexico

**LOS NR. 331**  
**SOCIETE DES CHARBONNAGES ANGLAIS ET BELGES** Namensaktie über Fracs. 500 # 14;  
 eingetragen auf Monsieur Le Compte Elthon de Ciechanowiecki; Paris, 15. Februar 1869; Farbe. grün,  
 schwarzer Zierrahmen, beige; Maße: 34 X 30;Trockensiegel; Steuerstempel. **Gründerstück!** Begeben

Los 327



Los 328

